© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Volkshochschule und Vogelkunde.

Von Studienrat Dr. A. Krüger in Magdeburg.

Es ist schon verschiedentlich festgestellt worden, daß in den weitesten Kreisen unseres Volkes eine große Liebe zur Vogelwelt vorhanden ist. In scharfem Gegensatz dazu steht die große Unkenntnis der meisten Menschen gegenüber den befiederten Bewohnern unserer Felder und Wälder. Es ist eine schöne und dankbare Aufgabe, die Menschen in die so genußreiche Vogelbeobachtung einzuführen und ihnen die Augen für die Schönheiten der Natur zu öffnen, an denen sie sonst achtlos vorübergehen. Auf diese Weise wird die Liebe zur Heimat nicht nur zu einem anerzogenen, sondern zu einem anempfundenen Begriff. Welche Erholung gewährt es, sich für einige Stunden gänzlich aus dem Banne wirtschaftlicher und politischer Sorgen loszulösen, indem man sein ganzes Sinnen und Denken auf die Beobachtung der Vogelwelt einstellt. Der Stoff ist so überaus fesselnd, daß das einmal geweckte Interesse und der damit verbundene Wissenshunger auch dauernd anhält. Als der Gedanke der Volkshochschule auftauchte, reifte auch in mir der Plan, diese Einrichtung für die Verbreitung der Vogelkenntnis nutzbar zu machen. Ich will im folgenden über unsere gemeinsamen Ausflüge berichten, um dadurch zu gleichem Tun an anderen Orten anzuregen.

Unter den Vorlesungen der Magdeburger Volkshochschule zeigte ich an: „Die Vogelwelt Magdeburgs, eine Anleitung zur Naturbeobachtung in Ausflügen.“ Selbstverständlich müßte die Teilnehmerzahl beschränkt werden. Es meldeten sich zirka 30 Damen und Herren, von denen 25 regelmäßig kamen. Es waren 11 Kaufleute, 4 Lehrer, 3 Lehrerinnen, 1 Schneider, 1 Büchsenmacher, 1 Gartenarchitekt, 1 Jurist, 1 Nationalökonom, 2 ältere Schüler, 5 Damen ohne Beruf. Weitere Anmeldungen mußte ich zurückweisen und auf das nächste Frühjahr vertrösten, da eine größere Teilnehmerzahl natürlich störend wirken muß. Bekanntlich steht ja die Zahl der zu beobachtenden Vögel im umgekehrten Verhältnis zu der Zahl der Beobachter. Aber mit 25 Teilnehmern lassen sich derartige Ausflüge nach meinen Erfahrungen ganz gut durchführen. Dank dem Entgegenkommen der hiesigen Gartenbaudirektion erhielt ich auch die Erlaubnis, die städtischen Wiesen und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Parkanlagen auch außerhalb der Promenadenwege mit den Teilnehmern zu betreten. Es wurde natürlich von dieser Erlaubnis nur Gebrauch gemacht, wenn es sich bei den Beobachtungen durchaus nicht vermeiden ließ. Als Ausflugstag wurde der Sonntagvormittag gewählt.

Am 21. Februar fand die Vorbesprechung statt, in der ich über den Zweck meiner Ausflüge, über die benötigten Hilfsmittel (Fernglas und Notizblock), Literatur und auch über das Verhalten auf den Ausflügen sprach. Das Führen eines ornithologischen Merkbuches empfahl ich besonders angelegentlich, da nur dadurch feste Kenntnisse erworben werden können.

Der erste Ausflug wurde am 29. Februar nach dem Stadtpark unternommen; ausgedehnten Parkanlagen, die sich zwischen zwei Elbarmen hinziehen und in unmittelbarer Nähe der Stadt liegen. Gleich beim Betreten der Anlagen stellte sich uns der Buchfink *(Fringilla coelebs)* mit seinem kurzen hellen Lockton und Fluglockton vor. Im Park fanden wir dann weiter viel Sumpfmeisen *(Parus palustris)*, viel Schwanzmeisen *(Aegithalus caudatus)*, sehr viel gelbköpfige Wintergoldhähnchen *(Regulus regulus)* und etliche Dompfaffen *(Pyrrhula europaea)*. Während bei diesem nur ihre charakteristischen Locktöne zu hören waren, erfreuten uns dagegen der Zaunkönig *(Troglodytes troglodytes)* und der Goldammer *(Emberiza citrinella)* mit ihren hell schmetternden bezw. weichen Gesang.

Auch beim zweiten Ausflug, am 7. März, bei sonnigem, warmem Wetter ebendorthin, bot sich uns Gelegenheit, die Flugbilder von Habicht *(Astur palumbarius)*, Bussard *(Buteo buteo)* und Turmfalk *(Cerchneis tinnuncula)* zu vergleichen. Schlagende Finken *(Fringilla coelebs)*, klappernde Sumpfmeisen *(Parus palustris)*, singende Rotkehlchen *(Erithacus rubeculus)* und kleine Baumläufer *(Certhia familiaris)* kamen zu den letztmalig beobachteten Vögeln hinzu.

Der dritte Ausflug wurde am 14. März nach dem unterhalb Magdeburgs am rechten Elbufer gelegenen ältesten Stadtpark, dem Herrenkrug, unternommen. Es konnten die 4 verschiedenen im Park vorkommenden Meisen gezeigt werden, nämlich Kohlmeise *(Parus major)*, Blaumeise *(Parus coeruleus)*, Sumpfmeise *(Parus palustris)* und Schwanzmeise *(Aegithalus caudatus)*. Vergleiche zwischen ihren Liedern und Lockrufen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wurden angestellt und als weitere unterscheidende Merkmale angeführt. Ein Eichelhäher *(Garrulus glandarius)* ließ sich zwar ohne Laut längere Zeit in seinem bunten Gefieder bewundern, desgleichen der berüchtigte Feind der Kleinvogelwelt, die Elster *(Pica caudata)*. Ein Schwanzmeisenpaar baute an seinem kunstvollen Nest. Singende Rotkehlchen *(Erithacus rubecula)*, flötende Singdrosseln *(Turdus musicus)* und lachende Grünspechte *(Picus viridis)* erinnerten uns daran, daß trotz nasser und kalter Füße der Frühling im kräftigen Anmarsch war.

Am 21. März besichtigten wir bei mäßig warmem und trübem Wetter wieder den Stadtpark, das sogenannte Rotehorngelände. Hier gelang es mir Haussperling *(Passer domesticus)* und Feldsperling *(Passer montanus)* kurz nacheinander zu zeigen. Aus einem Baum strichen quarrend einige Nebelkrähen *(Corvus cornix)* ab. Ein trommelnder großer Buntspecht *(Dendrocopus major)*, schwatzende und pfeifende Stare *(Sturnus vulgaris)*, schwunschende und klingelnde Grünfinken *(Chloris chloris)* und eine singende Heckenbraunelle *(Accentor modularis)* stellten sich neu meinen immer mehr begeisterten Teilnehmern vor. Zum Schluß sahen wir noch an einem alten, mit Wasser gefüllten Fortgraben einen Eisvogel *(Alcedo ispida)*, der in jedem Jahr dort nistet, mit hellem Tibit über dem Wasser abstreichen.

Nach einer durch eine Reise bedingten kürzeren Pause nahmen wir am 11. April unsere gemeinsamen Ausflüge wieder auf. Die vielen Stimmen der inzwischen neuangekommenen Vögel wirkten zunächst beinahe verwirrend. Gar mancher äußerte mir seine Bedenken, ob es ihm noch gelingen würde, sich in diesem Stimmengewirr zurecht zu finden, zumal die direkte Beobachtung des Vogels durch das junge Laub der Bäume erschwert wurde. Wir konzentrierten infolgedessen unsere Aufmerksamkeit immer nur auf eine Vogelstimme, schlichen uns dabei leise und langsam an den Vogel heran, bis es uns meist auch gelang, ihn in unsere Ferngläser hineinzubekommen. So führte zunächst das einförmige Krähen des Wendehalses *(Jynx torquilla)* auch zur Beobachtung dieses seltsamen Gesellen. Eine Amsel *(Turdus merula)* flog mit ihren durchdringenden Angstrufen vor uns davon. Später gab sie uns auch Gelegenheit, ihre klangvollen, flötenden Lieder mit dem motivreichen Gesange der Singdrossel zu vergleichen. Das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eintönige zilp zalp des Weidenlaubvogels (*Phylloscopus rufus*), der weiche Gesang des Fitis (*Phylloscopus trochilus*) und das schwirrende Lied des Waldlaubvogels (*Phylloscopus sibilator*) kündeten an, daß auch die drei bei uns heimischen Laubvogelarten zurückgekehrt seien. Das Pfeifen und Locken des Kleibers (*Sitta europaea*), das klirrende Liedchen des Girlitzes (*Serinus hortulanus*) vervollständigten mit all den schon bei früheren Ausflügen beobachteten Vögeln den Chor der Frühjahrsmusikanten. Finken beim Nestbau, eine brütende Rabenkrähe (*Corvus corone*) und ein im Innern eines älteren Spechtloches arbeitender Grünspecht, der alle Augenblicke die losgehackten Späne hinauswarf, erregten besonderes Interesse.

Da ich einige Tage zuvor in den Weidenbüschen der Elbe unterhalb Magdeburgs, zwischen Herrenkrug und Lostau, Blaukehlchen (*Erithacus cyanecula*) beobachtet hatte, so wurde der nächste Ausflug am 18. April dorthin unternommen. Leider kamen wir trotz frühen Aufbruchs zu spät dort an, da infolge des Generalstreiks auch die elektrische Straßenbahn streikte, die uns sonst in 20 Minuten nach dem Herrenkrug gebracht hätte. Mit dem Gesang des Blaukehlchens war es also vorbei, es war mittlerweile schon zu heiß und sonnig geworden; etlichen Teilnehmern konnte ich aber das schmucke Vögelchen im Weidengebüsch noch zeigen. Später am 25. Mai fand ich in den alten Lehmausstichsümpfen an der Berliner Chaussee noch ein brütendes Blaukehlchenpaar. Trotzdem war der Ausflug nicht ergebnislos. Auf dem Hinwege an der Elbe entlang sahen bezw. verhörten wir die weiße Bachstelze (*Motacilla alba*), in den Herrenkrugparkanlagen die in großer Zahl hier vorkommende Nachtigall (*Erithacus luscinia*), auf den mit Buschwerk bestandenen Wiesen die Dorngrasmücke (*Sylvia cinerea*) und Zaungrasmücke (*Sylvia curruca*), und am Rande eines Augehölzes den Baumpieper (*Anthus trivialis*). Von der Spitze eines kleinen Weißdornbusches schnirrpste der Grauammer (*Emberiza calandra*) sein sonderbares Lied, in den Grashalmen schaukelte sich die gelbe Bachstelze (*Budytes flavus*), und ein Feldlerchenpaar (*Alauda arvensis*) flatterte ängstlich über seinem Nest mit 3 Eiern. An einem alten Elbarm konnten wir Bläßhühner (*Fulica atra*), Haubentaucher (*Colymbus cristatus*), meckernde Bekassinen (*Gallinago gallinago*), über den Sappen hin- und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

herjagende Trauerseeschwalben *(Hydrochelidon nigra)* und im Weidengebüsch Rohrammern *(Emberiza schoeniclus)* beobachteten. Ein Fischreiher *(Ardea cinerea)* strich ab und zeigte uns sein typisches Flugbild. Etliche Saatkrähen *(Corvus frugilegus)* vervollständigten die Ausbeute dieses Tages.

Der 25. April führte uns wieder in den Stadtpark, wo wir recht angelegentlich Mönchsgrasmücken *(Sylvia atricapilla)* und Kirschkernbeißer *(Coccothraustes coccothraustes)* beobachteten und verschiedene Gelege von Finken und Amseln fanden, von denen leider die meisten schon nach wenigen Tagen zerstört waren. Auf einem Promenadenwege führte ein Finkenpärchen sein Liebesspiel vor. Während das Weibchen mit herunterhängenden Flügeln und steil aufgerichtetem Schwanz ruhig nach einer Richtung sah, umtanzte das Männchen mit hochgerecktem Kopfe und ebenfalls herunterhängenden Flügeln das Weibchen einige Male, ehe es zur Begattung schritt. Das wiederholte sich einige Male, dann verschwand das Pärchen in einem nahen Busch.

Am 2. Mai führte uns der Weg an blühenden Obstgärten vorbei nach dem mit Eichen bestandenen Biederitzer Busch. Auf den Obstbäumen fanden wir die prächtig gefärbten Stieglitze *(Carduelis carduelis)*, auf dem begrasten Vorplatz eines Hauses Hänflinge *(Acanthis cannabina)*, auf dem Wege zum Busch an einer alten Schuttabladestelle Haubenlerchen *(Galerida cristata)*, am Rande des Busches einen fliegenden Kuckuck *(Cuculus canorus)* und im Busch selbst den vornehm gezeichneten Trauerfliegenfänger *(Muscicapa atricapilla)*. Auf einem Telegraphendraht ließ sich die Rauchschwalbe *(Hirundo rustica)* gut betrachten und oben in der Luft schwebten die eben zurückgekehrten Mauersegler *(Apus apus)*.

Acht Tage später, am 9. Mai 1920, besuchten wir die mit Tümpeln und größeren Wasserflächen durchsetzten Wiesen zwischen Herrenkrug und Lostau. Im Herrenkrugpark ließ die Gartengrasmücke *(Sylvia simplex)* ihren drosselartig flötenden Gesang und der Pirol seinen klangvollen Flötenpfiff ertönen. Braunkehlige Wiesenschmätzer *(Pratincola rubetra)*, Bruchweißkehlchen *(Calamodus schoenobaenus)* und Heuschreckensänger *(Locustella naevia)* sangen in den niedrigen Weidenbüschen. An den schlammigen Ufern standen kleine Rotschenkel *(Totanus totanus)*. Krickenten *(Anas crecca)* und Stockenten *(Anas boschas)*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

strichen ab, und hoch über uns kreisten zwei schwarze Milane *(Milvus korschun)* und ein Storch *(Ciconia ciconia)*. Ein Kiebitz *(Vanellus vanellus)* machte ob der Störung seinem Unmut durch heisere Kieh-Rufe Luft.

Am Himmelfahrtstage, den 13. Mai, ging es wieder zum Stadtpark. Ich hatte die Absicht, neben der Gartengrasmücke nun auch die in jedem Jahre in etlichen Paaren hier brütende Sperbergrasmücke *(Sylvia nisoria)* zu zeigen. Leider habe ich auch bei späterem Absuchen des Gebietes in diesem Jahre Sperbergrasmücken nicht gefunden. So mußten wir uns denn mit der Gartengrasmücke, die, wie es mir schien, in diesem Jahre häufiger als in den Vorjahren war, und dem Gartenspötter *(Hippolaïs hippolaïs)* begnügen. Ein abfliegendes Pirolmännchen konnte gut in seiner Farbenpracht beobachtet werden, desgleichen ein Pärchen des rotrückigen Würgers *(Lanius collurio)* am Nest.

Drei Tage später, am 16. Mai, fuhren wir mit dem Elbdampfer stromab bis Niegrizz. Während der Fahrt strichen hier und da aufgescheuchte Flußuferläufer *(Tringoides hypoleucus)* über das Wasser dahin. Auf dem Wege von Niegrizz zum Detershagener Forst verriet sich uns auf einem sandigen Ackerstück ein Flußregenpfeifer durch sein klangvolles diü. Im Nadelwald verhörten wir Pirol, Tannenmeisen *(Parus ater)* und Turteltauben *(Turtur turtur)*. Auf einer Waldblöße kreisten Bussarde, eine Schar Nebelkrähen verfolgte mit lautem Geschrei einen Sperber *(Accipiter nisus)*. Nach längerem Suchen gelang es uns auch, neben dem Baumpieper die dudelnden Lieder der Heidelerche *(Lullula arborea)* zu hören. Im Dorfe Hohenwartha fanden wir außer Rauchschwalben auch Mehlschwalben *(Chelidonaria urbica)* mit ihren am Gesims der Ställe angebrachten Nestern. Auf der Rückfahrt konnte ich auf Uferschwalben *(Riparia riparia)* und ihre Nisthöhlen im Weinberg bei Hohenwartha, auf Flußseeschwalben *(Sterna hirundo)* und Lachmöwen *(Larus ridibundus)* aufmerksam machen.

Der nächste Ausflug war ein Abend- und Nachtausflug, am 28. Mai nach dem Liederitzer See, einem zum Teil verwachsenen größeren Wasserbecken. Zunächst unterhielten uns der lautere Drosselrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus)* und der taktmäßig singende Teichrohrsänger *(Acrocephalus streperus)*, später gesellte sich zu den beiden noch der Schilfrohrsänger oder das Bruchweißkehlchen. Ein Kuckucks-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pärchen ließ seine verschiedenen Rufe vom Weidengebüsch des jenseitigen Ufers ertönen. Als es dämmerig wurde, stiegen Krickenten *(Anas crecca)* und Knäkente *(Anas querquedula)* auf, von letzterer war sogar deutlich das charakteristische Klerrb zu hören. Dazwischen erschallte dann wieder das vielstimmige Froschgequake, untermengt mit den Rufen der Bläßhühner vom freien Wasser her, hin und wieder auch vom grünfüßigen Teichhuhn *(Gallinula chloropus)* aus dem Schilf. Das taktmäßige Tikküp der Bekassine mit ihrem hölzernen Meckern in der Luft sorgte für weitere Abwechselung. Dann aber setzte von den Wiesen her der große Brachvogel *(Numenius arquatus)* ein, zunächst mit seinen zweisilbigen, wundervoll klingenden Rufen, dazwischen auch trillernd. Von weither gab eine kleine Rohrdommel *(Ardetta minuta)* mit ihrem heiseren Bellen den Takt dazu. Vom jenseitigen kiesig-sandigen Ufer ließ auch ein Triel seine heisere Stimme erschallen. Als wir bei prächtigem Mondschein, vollkommen zerstochen von Mücken, uns auf den Heimweg machten, rief uns der Wachtelkönig *(Crex crex)* aus den hohen Wiesengräsern heraus seinen knarrenden Gutenachtgruß zu. Von einem Baume herab aber versuchte ein Steinkauz *(Athene noctua)* durch seine gespenstischen Rufe gluck gluck und giwguk der Gesellschaft das Gruseln beizubringen. Leider konnten wir die dort von mir in jedem Jahre beobachteten Wasserrallen *(Rallus aquaticus)* mit ihrem grunzenden Kruif, ebenso auch das Tüpfel-Sumpfhuhn *(Ortygometra porzana)* mit seinem pfeifenden Cuit nicht hören.

Der letzte Ausflug am 30. Mai führte zunächst über den Stadtpark. Auf dem sonnigen Ufer eines dort jetzt ausgeschachteten Teiches trippelte ein Flußregenpfeifer umher. Wir ließen uns dann nach Prester übersetzen und gingen auf dem Elbdamm entlang. Im Weidengebüsch des Ufers sangen Sumpfrohrsänger *(Acrocephalus palustris)* und Teichrohrsänger *(Acrocephalus streperus)* um die Wette und bekundeten damit, daß sie trotz äußerer Gleichheit dennoch verschiedene Arten sind. Am Rande des Kreuzhorst sang im hohen Schilf der sogenannten „roten Elbe“ der Drosselrohrsänger seine knarrenden und quiekenden Liedstrophen, aus dem Walde ertönten die Lieder des Trauerfliegenfängers, der Gartengrasmücke, des Gelbspötters und anderer und gaben Gelegenheit zu erwünschter Wiederholung. Auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Rückwege auf der Chaussee konnten wir in den Chausseebäumen (Apfelbäumen) neben dem braunkehligen Wiesenschmätzer noch den melancholischen Gesang des Ortolans *(Emberiza hortulana)* studieren.

Den Abschluß meiner Ausflüge bildete eine Führung durch das hiesige naturwissenschaftliche Museum, wo ich die Bälge der einzelnen gesehenen und gehörten Vögel vorzeigte.

Ich habe versucht, auf meinen Ausflügen die gesamten hier vorkommenden und bekannten Vogelarten vorzuführen. Den grauen Fliegenfänger und kleinen Buntspecht, die auch hier sehr häufig sind, haben wir nicht gesehen und wahrscheinlich überlaufen. Infolge der mangelhaften sonntäglichen Verkehrsverhältnisse war es mir nicht möglich, auch die weitere Umgebung zu durchstreifen und so im Kiefernwald bei Möser die Haubenmeise *(Parus cristatus)* und den Schwarzspecht *(Dryocopus martius)*, bei Wohlitz den Wiedehopf *(Upupa epops)* und auf der Bindechaussee den Steinschmätzer *(Saxicola oenanthe)* zu zeigen. Auch das in jedem Jahre im Liederitzer See brütende Rohrweihenpaar *(Circus aeruginosus)* habe ich zwar selbst wieder beobachten können, aber auf meinen Ausflügen dahin nicht zeigen können. In der Letzlinger Heide hat man Gelegenheit Nachtschwalben *(Caprimulgus europaeus)*, Wanderfalken *(Falco peregrinus)* und den roten Milan *(Milvus milvus)* zu beobachten, im Liedritzer Busch Waldkäuze *(Syrnium aluco)*, Ringeltauben *(Columba palumbus)* und Hohltauben *(Columba oenas)*. Am Johanniskirchlein brüten Schleiereulen *(Strix flammea)* und Dohlen *(Colaeus monedula)*. In dem Busch findet man Wachteln *(Coturnix coturnix)* und Trappen *(Otis tarda)*.

Auch zur Zugzeit bietet Magdeburg sowohl im Frühling als auch im Herbst reichlich Gelegenheit zur Vogelbeobachtung. Die Elbe mit der Saale bildet eine vielbenutzte Zugstraße, und die fast nie zufrierende Elbe im Winter einen geeigneten Aufenthalt für die nordischen Säger und Enten.

Und nun zu dem praktischen Erfolg meiner Ausflüge. Daß jeder gezeigte bezw. verhörte Vogel sicher wieder erkannt wird, ist natürlich nicht zu erwarten, das kann erst durch wiederholte jährliche Betätigung auf diesem Gebiete erreicht werden. Trotzdem hatte ich die Genugtuung und Freude, daß eine ganze Reihe der häufigeren Vögel an ihrem Ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fieder oder ihrem auffallenden Gesang wieder erkannt wurden. Zweck meiner Ausflüge war auch nur, auf den großen Reichtum der Vogelwelt Magdeburgs hinzuweisen und anzugeben, wo man die einzelnen Vogelarten wiederfinden kann und damit zu eigenen Beobachtungen anzuregen. Die begeisterte Teilnahme, sowie die beim Auseinandergehen von vielen geäußerte Absicht, sich im nächsten Frühjahr meinen Führungen wieder anzuschließen und die Kenntnisse zu vervollständigen, zeigte mir, daß meine Arbeit nicht vergeblich gewesen ist.

Kleinere Mitteilungen.

Zu E. Puhlmanns ornithologischer Beobachtung, abendliche Krähenversammlung betreffend. In seinen ornithologischen, im 44. Jahrgang Nummer 12 dieser Zuschrift abgeschlossenen Beobachtungen (1914) von Berlin und nächster Umgebung hat E. Puhlmann als „merkwürdig“ hervorgehoben, daß die als Wintergäste verbleibenden Krähen abends in der Regel nicht direkt dem Schlafplatz (Kiefernschonung in der Königsheide) zuflogen, sondern sich zunächst auf größeren Freiflächen in der nächsten Umgebung niederließen, um erst nach Eintritt völliger Dunkelheit nach und nach in mehreren Abteilungen von da den Ruheplatz aufzusuchen.

Wenngleich diese Gepflogenheit der Krähen hinlänglich bekannt (vgl. Brehms Tierleben 3. Aufl. [1891] Vögel I. Bd. S. 435, wörtlich übernommen in die 4. Aufl. [1913] Vögel IV. Bd. 233) und von A. E. Brehm in seinem Buch über das „Leben der Vögel“ (2. Aufl. 1867 S. 206) auch von anderen in Gesellschaft nächtigenden Vögeln geschildert ist, mag es doch vielleicht für manchen nicht ganz ohne Interesse sein, wenn ich eine gleichartige auf die Krähen bezügliche Beobachtung aus der Umgebung von Halle (Saale) mitteile, die ich an meinem früheren Wohnort (der damals von mir geleiteten, westlich von Halle gelegenen Landesheilanstalt zu Nietleben) jahrelang in den Monaten des Spätherbstes und Winteranfangs gemacht habe. Auch da versammelte sich allabendlich eine große Masse der am Tage über die Stadt und ihre Umgebung zerstreuten Krähen (in diesem Fall überwiegend Saatkrähen, außerdem Raben- und Nebelkrähen) auf den zwischen der Anstalt und der noch etwas weiter westlich gelegenen Dölauer Heide (dem einzigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Strandpieper 172.
Strandvögel 83.
Strix flammea 205.
Sturmmöwe 8. 21. **36** 243.
Sturnus vulgaris **41.** 95. 200.

Tadorna tadorna **40.**
Tafelente 110.
Tannenmeise 203. 209. 210.
Teichhuhn, grünfüßiges, **41.** 123. 189. 204.
Teichralle 123.
Teichrohrsänger 204.
Tetrao tetrix 188.
— *urogallus* 188.
Totanus glareola 193. 194.
— *totanus* **40.** 202.
Trappen **166.** 205.
Trauerbachstelze **41.**
Trauerfliegenschnäpper 53. 202. 210.
Trauerseeschwalbe 202.
Tringoides hypoleucos 194. 203.
Troglodytes troglodytes 199.
Tüpfelsumpfhuhn 204.
Turdus atrigularis 188.
— *iliacus* 172.
— *merula* 200.
Turdus musicus 200. 214.
— *pilaris* 145.
— *torquatus* 172. 188.
Turmfalke 12. 31. 88. 117. 180. 199. 207. 209.
Turmschwalbe 169.
Turteltaube 203. 209.
Turtur turtur 203.

Uferschnepfe 195.
Uferschwalbe 203.
Upupa epops 205. 218.

Vanellus vanellus **40.** 203.

Wacholderdrossel 54. 70. 142.
Wachtel **130.** 181. 205.
Wachteldrossel 145.
Wachtelkönig **98.** 204.
Waldbaumläufer **168.**
Waldkauz 117. 180. 205.
Waldlaubsänger 241.
Waldohreule 117. 124. **157.** 180. 210.
Waldwasserläufer 108. 194. 197.
Wanderfalk 89. 235.
Wasseramsel 118.
Wasserralle 189. 204.
Wasserschwätzer 120. 123.
Weidenlaubvogel 201.
Weihen 88.
Weindrossel 54. 172.
Wendehals 181. 200.
Wespenbussard 211.
Wiedehopf 205. 218.
Wiesengrasmücke 201.
Wiesenpieper 12. **41.** 227. 228. 230.
Wiesenschmätzer 202.
— braunkehliger 70.
Wildente 84.
Wildgans 83.
Wildtauben 242.
Wintergoldhähnchen 199.
Würger 95. 203.
— rotrückiger 123. 175.

Zaungrasmücke 201. 210.
Zaunkönig 12. 181. 199.
Ziegenmelker 181.
Zwergfalk 88. 209.
Zwerggans 55.
Zwergseeschwalbe 10. 39. 227. 228.
Zwergtaucher 116.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 189, Zeile 5, ist anstatt Spuren Scharen; auf Seite 224, Zeile 18, statt Fasanen Farmern; auf Seite 201, letzte Zeile, statt Sappen Seggen; auf Seite 203, Zeile 15 und 17, statt Niegrizz Niegripp; auf Seite 203, Zeile 24 und 28, statt Hohenwartha Hohenwarthe, auf Zeile 31 statt Liederitzer Biederitzer; auf Seite 204, Zeile 25, statt sonnigen sandigen, auf Zeile 32 statt roten alten; auf Seite 205, Zeile 15, statt Bindechaussee Bördechaussee, auf Zeile 16 und 21 statt Liederitzer Biederitzer, auf Zeile 19 statt Wohlitz Wahlitz; auf Zeile 21 statt Johanniskirchlein Johanniskirchhof, auf Zeile 24 statt in dem Busch in der Börde zu lesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Krüger Albert

Artikel/Article: Volkshochschule und Vogelkunde. 198-206